



Der Jan-Wellem-Brunnen in seinem heutigen Zustand. Zwei Eingänge an der Brunnen-Mauer führen in die kleine Brunnenstube des Denkmals.

FOTO: SERGEJ LEPKE

Jan Wellems verstecktes Erbe

Aus dem früheren Brunnen und heutigem Denkmal in Ludenberg trank der Kurfürst sein Lieblings-Wasser

Von Kathrin Hettrich

Ludenberg. Jeden Tag fahren Tausende Autos über die Kreuzung am Staufenplatz. Doch die wenigsten, die hier Tag für Tag vorbeibrausen wissen, was dort ganz in der Nähe versteckt liegt. Wenn man an der Seniorenresidenz Grafenberger Wald vorbei geht, entdeckt man hier am äußersten Rand des Stadtteils Ludenberg direkt an der Grenze zu Grafenberg die Anlage des abgelegenen Jan-Wellem-Brunnens. Ein Lanzen-Zaun und eine hohe Mauer umgeben das historische Denkmal, authentische Pflanzen aus der Barockzeit zieren den Rand des in den Boden eingelassenen Brunnens. Von der Mauer hinter dem Brunnen blickt einem der berühmte Kurfürst Jan Wellem auf seinem Pferd entgegen, der eigentlich Johann Wilhelm II. heißt.

Brunnen wurde 1999 wiederentdeckt

Jan Wellem ist fest verankert in der Geschichte Düsseldorfs: Er machte die Stadt im 17. Jahrhundert zu einem wichtigen Zentrum für Kunst und Kultur. „Dieses Denkmal ist so bedeutend für die Geschichte unserer Stadt, dass es erhalten werden muss“, sagt Hans-Joachim Wuttke, stellvertretender Vorsitzende des Förderkreis Jan-Wellem-Brunnen. Der im Jahr 2000 gegründete Verein mit mehr als 30 Mitgliedern kümmert sich um die Erhaltung der Brunnenanlage. Beim Neubau der benachbarten Seniorenresidenz sollten auf dem Gelände Garagen entstehen: 1999 wurde durch die anliegenden Bauarbeiten die historische Brunnenanlage wiederentdeckt. Engagierte Bürger setzten sich aktiv für die Erhaltung des Brunnens ein – so entstand der gemeinnützige Förderkreis. Die Mitglieder traten ein für die Restaurierung und Verputzung der Mauer, veranstalteten eine Aktion bei der interessierte Mitbürger Paten für die Lanzen des Zaunes werden konnten, setzten die Pflanzen am Rande des Brunnens und vieles mehr. Die Seniorenresidenz übernahm Teilhaberschaft an dem Brunnen, der auch zum Teil der Stadt gehört, und sanierte ihn für 100 000 Mark.

1702 wurde der Brunnen am Hang des Grafenberger Waldes er-



Es ist kaum zu entdecken was sich unter den Pflanzen verbirgt: Der Jan-Wellem-Brunnen war jahrelang im stark beschädigten und verwachsenen Zustand.



Die beschädigte Mauer des Brunnens wurde denkmalgerecht wieder instand gesetzt.



Die freigesetzte Schmuckwand des Jan-Wellem-Brunnens, die von Adolph von Vagedes im 19. Jahrhundert umgestaltet wurde.



Dieses Foto entstand um 1900. Laut Stadtarchiv wurde der Jan-Wellem-Brunnen zu dieser Zeit von der Restauration „Felsenkeller“ genutzt. FOTO: STADTARCHIV DÜSSELDORF

richtet, damals noch von einer achteckigen Mauer umschlossen. Jan Wellem nutzte den Brunnen als Wasserwerk und glaubte an eine heilende Wirkung des Wassers. „Die Quelle hatte eine so gute Wasserqualität, dass das Wasser sogar bis an den spanischen Hof geliefert wurde“, erzählt Falk Mathieu, Schriftführer des Vereins, begeistert. Doch die Quelle versiegte Anfang

des 19. Jahrhunderts und geriet in Vergessenheit. Heute bekommt der restaurierte Brunnen sein Wasser über einen anliegenden Pumpensumpf. Für das heutige Erscheinungsbild des Brunnens mit der Fassaden-Schmuckwand sorgte der Baumeister Adolph von Vagedes in 1818.

Trotz der Restaurierung hat der Förderkreis jetzt mit weiteren Prob-

lemen zu kämpfen: Die Fassadenmauer des Denkmals leidet unter Feuchtigkeits-Schäden. Eine weitere Sanierung ist nötig. Doch die würde 250 000 Euro kosten. „Die öffentliche Hand muss sich hier mehr engagieren“, hofft der in Grafenberg unweit des Brunnens lebende Falk Mathieu auf Unterstützung von der Stadt. Die kam bisher aber nicht.

Dabei hat Mathieu schon eine gute Idee: Oberbürgermeister Thomas Geisel, bekannt für seine Flötenspiele, sollte im Sommer mit seiner Querflöte am barocken Brunnen Barock-Musik spielen. „Das wäre doch mal was“, findet Mathieu. „Vor allem bringt das Aufmerksamkeit für uns und vielleicht die ein oder andere Spende für Düsseldorfs historischen Brunnen...“

Abbruchantrag für das alte Krankenhaus

Nur denkmalgeschützte Kapelle soll bleiben

Von Andrea Röhrig

Benrath. Bereits seit vergangenem Spätsommer steht das alte Krankenhaus an der Hospitalstraße wieder leer. Über dreieinhalb Jahre hatte die Stadt dort Flüchtlinge untergebracht. Wegen des fehlenden Brandschutzes in den oberen Stockwerken allerdings nur rund 20 statt der zunächst erhofften 120. Mit dem Leerzug des Gebäudes können nun die weiteren Schritte für die Überplanung des Areals in Angriff genommen werden. Ein wichtiger Punkt steht für die Sitzung der Bezirksvertretung am Freitag, 3. Februar, an: Das Gremium soll die Abbruchgenehmigung beschließen.

Allerdings brauche jetzt niemand die Sorge zu haben, dass bereits in den nächsten Wochen die Bagger anrollen, sagte Jürgen Heddergott, Vorstand der städtischen Wohnungsbauochter SWD, auf Anfrage. Er geht eher davon aus, dass die Stadt die Abbruchgenehmigung erst in einigen Monaten beschließt.

Die SWD hat das Areal von der Stadt gekauft. Weil diese allerdings einen marktüblichen Verkaufspreis ansetzen musste, wird das Gelände noch einmal neu geplant. Und zwar in soweit, als dass mehr Wohnraum auf der Fläche entstehen soll. Um eine Bebauung des Areals hatten sich zwei Initiativen beworben, die an der Hospitalstraße ein Mehrgenerationen-Projekt auf die Beine stellen wollen. 60 Wohnungen sollten dabei entstehen. Entsprechend dazu gründet sich im Februar 2015 der Verein „Gemeinsam leben am Schloss“. Am 15. Februar steht dort eine Mitgliederversammlung mit Neuwahlen an; die bisherige Vorstandsvorsitzende Heidrun Hoppe gab diese Posten im Herbst 2016 auf.

Der Verein hatte bereits einen Architektenwettbewerb durchgeführt und sich die SWD als Bauherren gesucht. Doch inzwischen ist die Verwaltung zu dem Schluss gekommen, dass dort mehr und größer gebaut werden muss. Welche Konsequenzen das für das Mehrgenerationen-Wohn-Projekt hat, steht noch nicht fest. Im Mai, davon geht Heddergott aus, werde man sich bei einem neuen Architektenwettbewerb für eine neue Planung entscheiden haben. Vielleicht kommt parallel dazu ja die Abbruchgenehmigung.

Allerdings soll nur das Haupthaus weichen; die unter Denkmalschutz stehende Kapelle, die mit einer Fassadenseite in den Bau integriert ist, bleibt erhalten. Das Hauptgebäude des ehemaligen Krankenhauses ist laut Bauaufsichtsamt durch den Befall von Hausfäulepilzen und dem „Echten Hausschwamm“ stark beschädigt. Ebenfalls abgerissen werden sollen die leerstehenden Anbauten hin am Parkplatz, die zwischen 1940 und 1978 gebaut wurden. Unter anderem unterhielt die Stadt in einem davon über Jahre eine Methadonambulanz.



Das Krankenhaus soll bis auf die denkmalgeschützte Kapelle für Wohnhäuser weichen. Die BV entscheidet am Freitag.

FOTO: OLAF STASCHIK

WOFÜR WIRD DER BRUNNEN HEUTE GENUTZT?

■ **Vergangenes Jahr** feierte der Förderverein Jan-Wellem-Brunnen den 300. Todestag des Kurfürsten mit einem Programm aus Vorträgen, Lesungen, Feiern und Führungen. Denn die Brunnen-Anlage hat auch eine aktuelle Bedeutung für die Bürger: „Er ist ein Refugium für sinnvolle Veranstaltungen“, sagt

Falk Mathieu vom Förderverein. Vorstands-Kollege Hans-Joachim Wuttke fügt hinzu: „Er ist ein wunderschönes Ruheplätzchen.“ Die Anlage ist immer geöffnet. Der Förderkreis freut sich über neue Mitglieder oder Spenden. ■ **Infos im Internet** unter www.jan-wellem-brunnen.de



NRZ-STADTTTEIL-SERIE

Mein Ludenberg

Heute: Jan-Wellem-Brunnen

WER WAR EIGENTLICH JAN WELLEM?

■ **Johann Wilhelm II.** von Pfalz-Neuburg wurde 1658 im Düsseldorfer Stadtschloss (heute Burgplatz) geboren. Der Kurfürst sorgte für die Förderung der Musik und der Bildenden Kunst, für den Bau des ersten Opernhauses und für die Förderung des gesamten Kunsthandwerks: Er machte die

Stadt zum bedeutenden Kulturzentrum Europas. Seine beiden Ehen mit Maria Anna Josepha und der Prinzessin Anna Maria Luisa de' Medici blieben ohne Nachfahren. Heute erinnert neben dem Jan-Wellem-Brunnen das Reiterstandbild vor dem Rathaus an den 1716 verstorbenen Kurfürsten.